№ 6440. Donnerstag, 22 Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Die **Danziger Zeitung** erscheint vom 1. Januar 1871 ab in **größerem Format** als bisher.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. **Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4,** kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Hubert Gotzmann.
3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer.
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Goldlack,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Haase,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt Nr. 22 bei Hrn. Alb. Teichgräber.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 21. Decbr., 6¼ Uhr Nachm.

Berlin, 21. Decbr. Die heutige „Provinzial-Corr.“ schreibt: Mancherlei Anzeichen lassen darauf schließen, daß falls nicht in bestimmter naher Zeit die Uebergabe von Paris erfolgt, zum Angriff der Forts übergegangen werden solle.

Angekommen den 21. Decbr., 8½ Uhr Abends.

Berlin, 21. Decbr. Der „Kreuz-Zeitung“ zufolge wäre die betreffende Mittheilung unserer Regierung, wie in einem heutigen Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ angedeutet worden, bezüglich eines freundschaftlichen Einvernehmens Deutschlands mit Oesterreich, bereits von hier nach Wien abgegangen.

△* **Berlin,** 20. Dec. Morgen beginnen im Abgeordnetenhause die Berathungen über den Staatshaushaltsetat pro 1871. Wenn gleich das Haus diesmal Anträge auf verschiedene, schon seit Jahren geforderte Reformen nicht annehmen wird, weil die Zeitverhältnisse die Durchführung derselben nicht begünstigen, so wird die Verhandlung doch nicht einen so schnellen Verlauf nehmen, als man Anfangs annahm. Die gestrigen Vorberathungen der Commissarien des Hauses mit den Regierungs-Commissarien haben mehrere Punkte berührt, die zu längeren Discussionen führen werden, wenn die Staatsregierung dieselben nicht noch durch eine das Abgeordnetenhaus zufriedenstellende Erklärung unnöthig macht. U. a. fordert die Regierung unter den außerordentlichen Ausgaben in dem Etat des Staatsministeriums 60,000 Thlr. zur Abzahlung der auf dem dem preußischen Fiscus gehörigen Hause Behrenstraße 72 haftenden Hypothek von diesem Betrage. In diesem Hause hat bis jetzt die Marineverwaltung ihre Bureaus; man hält jedoch die darin befindlichen Räumlichkeiten nicht für ausreichend und suchte für die Marine ein anderes Grundstück zu erwerben. Der Ankauf des dazu in Aussicht genommenen Gebäudes wurde bekanntlich von dem Reichstage wegen des zu hohen Preises nicht genehmigt. Gleichwohl ist noch nichts davon bekannt geworden, daß der Ankauf rückgängig gemacht ist, und man glaubt, daß die Regierung die betreff. Vorlage dem Reichstage des deutschen Bundes noch einmal machen wird. Einstweilen soll, wie die Erläuterungen zum Etat des Staatsministeriums sagen, „nach der Disposition der Marine-Verwaltung“ die auf dem Hause Behrenstraße 72 lastende Hypothek von 60,000 Thlr. aus preußischen Fonds abgezahlt werden. Weshalb und wie die Marine-Verwaltung dazu kommt, diese Disposition über ein dem preußischen Fiskus gehöriges Grundstück zu treffen, wird in den Erläuterungen nicht gesagt und man nimmt wohl nicht mit Unrecht an, daß die ganze Operation im Zusammenhange mit dem Ankaufe des für die Marine-Verwaltung in Aussicht genommenen Hauses steht und denselben erleichtern soll. Ohne genügende Aufklärung zu erhalten und falls die eben ausgesprochene Voraussetzung richtig ist, wird das Abgeordnetenhaus hoffentlich die 60,000 Thlr. nicht bewilligen, denn es darf nicht dazu beitragen, die Durchführung von Projecten zu befördern, gegen welche der Reichstag des Norddeutschen Bundes bereits sein Votum abgegeben hat. — Sehr überrascht hat die bedeutende Einnahmesteigerung, welche in dem Etat pro 1871 bei den Eisenbahnen angesetzt ist. Während der Etat pro 1870 35,372,614 Thlr. in Einnahme enthält, stehen in dem Etat pro 1871 37,580,336 Thlr., also 2,207,722 Thlr. mehr. Man sollte glauben, daß eine solche Steigerung der Einnahmen während und unmittelbar nach einem großen Kriege nicht erwartet werden darf. Die thatsächlichen Verhältnisse sind jedoch der Art, daß den Erwartungen des Etats aller Wahrscheinlichkeit nach entsprochen werden wird. Bei der Ostbahn z. B., welche, wie ich Ihnen schon mitgetheilt, eine um 1,316,000 Thlr. höhere Einnahme in dem Etat pro 1871 zeigt, nämlich 9,100,000 Thlr., haben die wirklichen Einnahmen in diesem Jahre trotz des Krieges 9 Millionen betragen. Die durch die Ostbahn bewirkten Militärtransporte waren nicht sehr bedeutend und die daraus entstehende Einnahme fällt nicht ins Gewicht, zumal wenn man andererseits die in Folge der Militärtransporte eingetretene Beschränkung des Verkehrs in Betracht zieht. Die im Etat pro 1871 angesetzte Einnahme von der Ostbahn ist um so mehr zu erwarten, als die Strecken Schneidemühl-Flatow, Dirschau Pr. Stargard (7¼ Meilen) und Insterburg-Gerdauen (6 Meilen) sich im Jahre 1871 im Betriebe befinden werden. Der Verkehr auf der Ostbahn hat in den letzten Jahren überhaupt sehr erheblich zugenommen. Im Jahre 1867 betrugen die Einnahmen derselben ca. 6½ Mill., 1868 7½ Mill., 1869 7⁷/₁₀ Mill., 1870 ca. 9 Million. Um so mehr berechtigt sind die Forderungen, welche Seitens der Provinz Preußen in Beziehung auf die Vermehrung der Betriebsmittel 2c. schon seit längerer Zeit vergeblich gestellt werden. — Das von der Regierung zunächst dem Herrenhause vorgelegte Gesetz, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz, ist eine Vorlage von weitgreifender Bedeutung. Es heißt, daß das Gesetz im Herrenhause nicht ohne wesentliche Aenderungen angenommen werden wird. Von den Bestimmungen desselben hebe ich für jetzt nur folgende hervor. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Mai 1855, nach welchen Personen, welche sich kein Obdach beschaffen, welche ihre Familie nicht ernähren 2c., im Verwaltungswege in ein Arbeitshaus gesperrt werden können, wird durch dasselbe aufgehoben. Fortan sollen Bettler, Arbeitsscheue 2c. nur in Gemäßheit des § 362 des Strafgesetzbuchs für den Nordd. Bund auf Grund einer vorgängigen Autorisation des Gerichts eingesperrt werden. Ferner ist eine Bestimmung des Gesetzes hervorzuheben, nach welcher die Vorsteher von Corporationen und andern juristischen Personen verpflichtet, der Gemeindebehörde auf Erfordern Auskunft zu ertheilen über den Betrag der Unterstützungen, welche sie einem Hilfsbedürftigen gewähren. Vorsteher, welche diese Mittheilung unterlassen, sollen mit einer Geldstrafe bis zu 50 Thlr. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden. Das Gesetz hält diese Bestimmung für erforderlich, um die Einheitlichkeit in der Verwaltung der öffentlichen Armenpflege möglichst sicher zu stellen.

✻ **Berlin,** 20. Decbr. Es ist wieder nothwendig, die Aufmerksamkeit auf Oesterreich zu lenken. In diesem Staate gehen, fast unbeachtet, die wunderbarsten Dinge vor. Die Czechen, die große Majorität eins der mächtigen Königreiche, welche den bunten Kaiserstaat heute noch zusammensetzen, haben dem Grafen Beust eine Denkschrift gesandt, in welcher sie ihm gewissermaßen Verhaltungsmaßregeln für seine auswärtige Politik geben, d. h. sich vollständig auf die Seite Rußlands stellen und das Interesse dieses Staats auf Kosten des eigenen, nämlich des gesammtösterreichischen Vaterlands, gewahrt wissen wollen. Graf Beust, der bisher mit den Stockböhmen kokettirt, ihnen alle mögliche Selbstständigkeit versprochen und dadurch sich bei der Verfassungspartei in Mißcredit gesetzt hatte, mußte nun wieder eine Schwenkung machen. Er schrieb den unverschämten Kindern der Wenzelskrone, welche ihn sogar beauftragt hatten, ihr landesverrätherisches Elaborat dem Kaiser zu geben, einen gewandt stilisirten Antwortsbrief voller kleiner Stacheln und Spitzen und wird nun wieder mit einem Schlage der angebetete Held

---

Z Die Kunstausstellung.

Wenn wir zuerst den Actdarstellungen, als dem bedeutsamsten Theile des diesjährigen Salons uns zuwenden, so wird unter diesen wieder die Gruppe der historischen Gemälde uns zunächst beschäftigen müssen. Es sind nur wenige, welche diese Bezeichnung im engeren Sinne verdienen; die künstlerisch hervorragendsten Arbeiten dieser Klasse, gehören vielmehr einer neuerdings mit großer Vorliebe cultivirten Richtung an, die mit der Classificirung als historische Genregemälde doch eigentlich nur ungenügend gekennzeichnet wird. Und fast alle Tableaux, die wir als historische gelten lassen müssen, sind Schlachtenschildereien, unter diesen gehören ebenfalls fast alle der vaterländischen Geschichte an. Das zeugt von sehr achtenswerther Gesinnung, vielleicht auch von kluger Ausnutzung des Moments, allein es ist für den Kunstfreund nicht sehr befriedigend. In zwei Jahren, so wollen wir hoffen, giebt es vielleicht andere historische Momente darzustellen, die auf gleiche Popularität rechnen dürfen, wie diese Schlachtengewirre. Daß sie nicht grade Krönungsbilder zu sein brauchen, versteht sich wohl von selbst.

Das große Gemälde von Dietz „Blücher nach der Schlacht von La Rothiere“ (No. 49) hat, wenn der Ausdruck gestattet ist, eine mehr symbolische Bedeutung. All Deutschland ist es, welches von dem greisen Helden in das Herz des Feindeslandes geführt wird, die Vertreter des blauäugigen, treuherzigen Volks, vom knabenhaften Jüngling bis zum ernsten Mann, ziehen sie zur letzten Schlacht dahin unter dem gemeinsamen Zeichen des Kreuzes, unter dem man stets zu siegen gewohnt ist. Nicht das Individuum, der Typus des Volkes ist es, den der Maler darstellen zu wollen scheint, deshalb eine gewisse, fast auffällige Gleichartigkeit, in dem Pathos nicht nur, sondern auch in den Köpfen selbst der Krieger. Auch Blücher ist mehr als nur ein Feldherr auf diesem Bilde. Scheint es nicht, als ob der Maler sich die Aufgabe gestellt hätte, dem Worte, welches das Volk dem alten Helden zum Beinamen gab, Gestalt, Fleisch und Blut zu geben? „Vorwärts“, ruft Alles aus dem Gemälde heraus, vorwärts zum Siege, vorwärts nach Paris! Daß dies die wesentliche Tendenz des Bildes ist, deutete der Maler sogar durch den Wegweiser an, der auf das große Ziel hinweist, indeß der den Rückweg bezeichnende zerbrochen am Boden liegt. Diese Tendenz hat dem Gemälde viele Freunde gemacht.

Die Entscheidungsschlacht von 1866 wird in unserer Ausstellung durch zwei große Compositionen verewigt. Zunächst Bleibtreus berühmte Schlacht bei Königgrätz (Nr. 30). Die Entscheidung war bereits gefallen, das Gros der Oesterreicher von des Kronprinzen Truppen auf der Höhe von Chlum in der Flanke gefaßt, konnte nicht Stand halten; die deutsche Kaiserkrone wurde in dieser heißen Stunde geschmiedet. Hinten in unbestimmter Ferne wogt der Kampf in seinem letzten Acte. Wie aber kleine Einzelerfolge leicht sich mit einer allgemeinen Niederlage vereinen können, zeigt hier das Vordringen eines kleinen österreichischen Reitertrupps im Mittelgrunde auf die Höhe von Problus, von welcher der König mit seinem Stabe dem Gange der Schlacht zuschaute. Von links her (rechts vom Beschauer) jagt die Stabswache heran zu einer Arbeit, welche unten in der Tiefe bereits die nimmer weichenden Brandenburger verrichtet hatten. Ganz eminent wirken in der Composition die scharfen Contraste. Der König ruhig, unbekümmert auf seiner prächtigen Sadowa hält in der Mitte auf dem Hügel, er weiß sich sicher unter seinen Soldaten, seinen bevorzugten Lieblingen, ihn kümmert nicht seine Person, sondern nur der Erfolg der Schlacht, auf die er unverwandt den Blick richtet. Seine Umgebung lauter Porträts, alle wohlgelungen bis auf den Hintertheil von Bismarcks Schlachtroß, zeigt etwas Unruhe, einige Besorgniß um die Sicherheit der allerhöchsten Person. Aber ohne Grund, denn in sausendem Galopp jagt die Stabswache den Hügel hinauf, um jeder Möglichkeit einer Gefahr zuvorzukommen. Diese wild bewegte Gruppe gehört zu den schönsten Einzelnheiten aller Schlachtenbilder, die wir kennen, sie wirkt, wie schon bemerkt, noch mehr im Abstich gegen die Ruhe in der Haltung des Königs und den trübseligen Schritt jenes Trupps von Gefangenen, die auf der andern Seite im Vordergrunde abgeführt werden. Auf diese drei Haupttheile seiner Composition weiß Bleibtreu sehr geschickt die Aufmerksamkeit des Beschauers zu fesseln, ohne dadurch den Gesammteindruck derselben zu beeinträchtigen. Das Schlachtgewoge und ein brennendes Dorf bilden wirksam den vermittelnden Hintergrund.

Den Moment vor dieser Entscheidung schildert Hünten auf seinem schönen Bilde (134). Selten ward wohl ein Schlachtenstück klarer, verständlicher, einfacher componirt, als dieses. Ein Commentar ist überflüssig, wo der Künstler so deutlich spricht. Wir sehen die Höhen von Chlum, umzogen von dem historischen Nebel im Hintergrunde. Ein einzelner Baum ragt daraus hervor. Dort ist das Ziel, hat Blumenthal, der feine geistvolle Kopf, der hinter dem Kronprinzen hält, bestimmt, und dieser sammelt seine Heerführer, um ihnen die letzte Ordre in diesem Sinne zu ertheilen. Benedeck da drüben ahnt nicht, was hier sich vorbereitet. Wir aber sehen es aus allen Mienen heraus, besonders sagt es uns der kluge Blumenthal, daß das Ziel erreicht, daß mit dem rechtzeitigen Anlangen der Kronprinzenarmee der Tag eigentlich schon gewonnen ist. Wohlthuende Ruhe und das freudige Bewußtsein für die schwere Marscharbeit nun auch den Erfolg zu ernten, malt sich auf allen Zügen. In der Zeichnung ist das Bild meisterhaft, die Pferde wahre Modelle. Die etwas trockene harte Farbe beeinträchtigt nicht wesentlich den Eindruck.

Zwei Winterfeldzüge hängen in unmittelbarer Nähe. Die Episode aus dem Rückzuge der Franzosen aus Rußland von Adam (No. 2) ist nur mit Mühe in ihren Einzelnheiten zu betrachten, scheint indessen eine lebensvolle bewegte Composition voller schöner Details zu sein, die vielleicht noch einmal später, wenn sie günstiger postirt wird, Veranlassung zur Erwähnung bietet. Eine Episode aus dem dänischen Kriege „Gefecht bei Oeversee“ (No. 3) ist von L'Allemand in Wien dargestellt. Das war ein guter, eigentlich der letzte gute Tag für Oesterreich. Dem Sturm seiner Tapferen schaut Gablenz mit seinem Stabe von der winterlichen Höhe aus zu. Wirklich bedeutend ist diese schön ausgeführte Reitergruppe in Zeichnung und Colorit. Doch fehlt trotz der im Hintergrunde sich abwickelnden lebhaften Action dem Bilde eigentliches fesselndes Leben und das liegt wohl daran, daß in den Hauptfiguren sich durchaus kein Wiederschein jener Vorgänge abspiegelt. Das vortrefflich gemalte Bild ist mehr eine ausgezeichnete Reitergruppe als ein historisches Schlachttableau.

Endlich kommen wir zur Schilderung eines Kampfes, der weiter in der Zeit als in seinem Character von den Ereignissen der letzten Periode abliegt: „Die Mongolenschlacht bei Liegnitz“ von Wohnlich (324). Auch hier schlagen deutsche Krieger den fremden barbarischen Eroberer zurück, auch hier müssen sie gegen Horden kämpfen, die kein Gesetz der Menschlichkeit achteten. Daß dies das Gemälde nicht deutlich ausspricht, ist ein wesentlicher Mangel. An der Hunnenschlacht, Kaulbachs bester historischer Composition, hatte der Maler in diesem Sinne ein mustergiltiges Vorbild, er scheint es aber garnicht benutzt zu haben. Der Vorwurf war insofern ein schwieriger, als ja die Mongolen eigentlich nicht geschlagen wurden, also ein einzig im Bilde wirksamer und verständlicher Hauptmoment nicht darzustellen war. Deshalb bedarf dasselbe einer langen und doch kaum genügenden Beschreibung. Der Feldherr im Mittelgrunde ist keine bedeutende Figur, man weiß auch nicht recht, wo er hinaus will, da grade vor seinen Füßen eine kämpfende Gruppe ihm den Weg sperrt. Diese ist die gelungenste im Bilde, sie ist wirklich schön, lebensvoll componirt und mit sehr vielem Fleiß ausgeführt. Diese Sorgsamkeit in Behandlung des Details, eine Seltenheit auf Schlachtgemälden, kann man überhaupt dem Künstler nachrühmen, sie ersetzt das Genie zwar nicht, entschädigt aber in gewissem Sinne dafür. Die Gruppe der im Kampfe mit den verthierten Mongolen befindlichen Bergleute zeugt von großer Tüchtigkeit und gewinnt dem ganzen Bilde Interesse. Wo nur aber der Maler seine Modelle für diese Köpfe hergeholt haben mag. Ich glaubte solche entsetzliche Physiognomien kämen nur in illustrirten Naturgeschichten für die reifere Jugend vor. Das grelle Colorit mahnt nicht zu seinem Vortheile an die Freske.

der Verfassungstreuen. Und diese selben Oesterreicher, die sich von den Böhmen, Ungarn, Slovaken, Italienern und Tirolern immerzu solcherlei bieten lassen müssen, erdreisten sich, statt in Erkenntniß ihrer staatlichen Schwäche und Auflösung sich an das werdende Deutschland anzuschmiegen, unsere Zustände und ihre Entwickelung mit Spott und Hohn zu kritisiren, jedes Mittel ist ihnen recht, durch welches sie mit hämischer Schadenfreude den einen deutschen Stamm wider den andern hetzen können. Als bei uns eine Handvoll unpractischer Idealisten Aehnliches versuchte, wie dort ein ganzer Volksstamm, als deutsche Republikaner dem Landesfeinde oder vielmehr ihren auf den umgestürzten Kaiserthron gekrochenen Spießgesellen die lebhaftesten Sympathien kundgaben, fand diese Art von „Landespreisgebung", wie Graf Beust mit mildernder Stimme solch ein Verhalten nennt, in jenen Wiener Journalen, die sich jetzt mit Recht über die Böhmen entsetzen, die lebhafteste Billigung. Heute geht man dort bereits weiter. Man versucht mit mehr Bosheit als Geschick, die Bayern gegen die Preußen zu hetzen, die niedrigsten Verleumdungen und Lügen sind jenen Blättern, die mit ihren deutschen Sympathien bisher prunkten, genehm, um gegen die Einigung Deutschlands Gift und Galle zu speien. Ein Angriff der „Daily News" auf die bayerischen Soldaten, ob gerechtfertigt oder nicht, wissen wir nicht, dient jetzt in Wien dazu als Handhabe. Da heißt es, daß die Bayern allerdings furchtbar erschüttert und demoralisirt sein müßten, durch die schlechte preußische Anführung, daß jetzt die drei Corps(?) des Mecklenburgers nicht so viel leisten könnten, als v. d. Tann (der bekanntlich die einzige Schlappe in diesem Kriege erlitten hat) allein. Daß man dies jetzt den armen Bayern zur Last legen wolle, heiße auf diese unglücklichen Opfer der beschränkten Führung, welche allein die deutschen Siege ermöglicht haben, noch frechen Hohn häufen, denn der englische Correspondent, welcher die Bayern angreift, sei doch „selbstredend von unserm Hauptquartier inspirirt worden." Jeder sieht, wo diese Hetzereien hinaus wollen. Bayern, das Volk, welches vielleicht in den nächsten Tagen schon an die Wahlurne gerufen wird, soll in Wuth gegen Preußen versetzt werden. Auf diese boshaften und nichtswürdigen Machinationen ertheilt allein jener Bayer die beste Antwort, der zu unserm Kronprinzen sagte: Ja, Königl. Hoheit, wenn wir 1866 solche Anführer gehabt hätten wie sie, so hätten wir die Malefizpreußen alle geschlagen.

— Zur Pontus-Frage wird der „Pester Correspondenz" aus Constantinopel geschrieben: Die Spezial-Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte sind Thatsache. Die Conferenz wird wahrscheinlich schon den Entwurf eines Special-Abkommens vorfinden, welches an die Stelle der Convention vom Jahre 1856 treten soll. Levant Times macht die Pforte darauf aufmerksam, daß ein derartiges Vorgehen eine Annäherung an Rußland in sich schließt und von Europa übel vermerkt werden würde. „Turquie", das Organ des Großveziers Aali, antwortet darauf in ziemlich brüskem Tone, die Empfindungen Europas gingen die Türkei gar nichts an, die Pforte habe nur ihre eigenen Interessen zu berücksichtigen — Wie aus Wien berichtet wird, hat der Fürst von Rumänien bei der Pforte Schritte gethan, um die Selbstständigkeit Rumäniens zu erlangen.

— Es wird der „K. Z." versichert, daß neuerdings auf eine Anfrage des Papstes, ob derselbe auf ein Asyl im preußischen Staate rechnen könne, vom Könige eine Antwort in durchaus bejahendem Sinne erlassen sei. Der Besuch, des Msgr. Ledochowsky im Hauptquartier stände mit Anfrage und Antwort im entschiedensten Zusammenhange und wären für's Erste Köln und Fulda, letzteres seiner zahlreichen, fast leer stehenden großen Paläste wegen, in Vorschlag gekommen, um für einen eventuellen Aufenthalt des heiligen Vaters in Deutschland dem letzteren als Residenzort zu dienen. Die „Kreuz-Ztg." zweifelt an der Wahrheit dieser wunderlichen Mittheilung.

— Der Berichterstatter der „Daily News" aus dem Hauptquartier des Kronprinzen telegraphirt aus Versailles vom 18. d.: „Es ist die allgemeine Meinung, daß die Belagerung sich bis zum Januar hinziehen kann, und daß noch einige heftige Kämpfe zu erwarten sind, ehe Trochu sich ergiebt. Man bedauert, daß der Kampf bei Orleans nicht mehr entscheidend gewesen ist, da die Arbeit, die dort den Deutschen noch bleibt, die Armee vor Paris der Unterstützung der Corps v. d. Tann, des Großherzogs v. Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Carl beraubt. Daher scheint die Herbeiziehung großer Massen der Landwehr, von der man spricht, durch die Lage der Umstände ganz gerechtfertigt. — Die Frage des Bombardements wird noch von den deutschen Leitern discutirt. Sie halten es für gerathener, einen Angriff auf die östlichen Außenwerke zu richten, als von den südlichen Höhen zur Einschüchterung das Feuer auf die Häuser der Stadt zu richten. — In Vincennes sind große Truppenmassen concentrirt, als wenn ein neuer Ausfall versucht werden sollte.

— In Orleans wurden bei dem Einrücken unserer Truppen von dem Bischof Dupanloup für die französischen Truppen verfaßte Gebete gefunden, in welchen u. A. gesagt war: Frankreich habe viel gesündigt, aber es werde ihm viel verziehen werden, weil es viel geliebt habe.

— Als am Freitag der Lazarethbote die Zahlungsliste zu einem hiesigen Bürger brachte, welcher bisher einen monatlichen Unterstützungsbeitrag von 10 Thlrn. zahlte, erhielt derselbe statt der erwarteten Zahlung folgenden schriftlichen Vermerk auf die Liste: „Wenn Herr General Canstein in den Lazarethen hohe Politik treiben will, hat er auch die Pflicht für die Verwundeten selbst Sorge zu tragen! Ich werde deshalb, so lange dieser Herr in der Verwaltung bleibt, fernerzeit keinen Pfennig mehr zahlen."

Leipzig. Noch kurz vor ihrer Verhaftung haben die Hrn. Bebel und Liebknecht eine Volksversammlung abgehalten. Von einer Zurücknahme der deutschen Lande Elsaß und Lothringen wollten sie natürlich nichts wissen, und zwar, wie Liebknecht sehr überzeugend motivirte, weil es ja doch in Zukunft, wo es kein Deutschland und kein Frankreich, sondern nur noch ein vereinigtes Europa geben würde, gleichgültig sei, ob jene Provinzen von Deutschen oder Franzosen beherrscht würden. Das endlich unter vielen Mühen und Opfern zu Stande gekommene deutsche Einigungswerk hatte sich Bebel zur Zielscheibe einer Polemik erkoren, die Alles, was dem Deutschen achtungswerth und heilig ist, mit unwürdigem und geistlosem Spotte übergoß. Die Begeisterung die in diesen großen Tagen unser ganzes Volk ergriffen und zu gewaltigen Thaten fortgerissen hat, ist in den Augen dieser Leute nur ein „patriotischer Dusel". Den Leipziger Verhaftungen sind, wie man meldet, in ganz Sachsen Haussuchungen bei den bekannteren Mitgliedern der socialdemokratischen Partei gefolgt, die jedoch zu keinen neuen Verhaftung geführt zu haben scheinen. Die Maßregeln sind auf Grund von Mittheilungen des Generalgouvernements durch das sächsische Justizministerium verfügt worden, der bürgerliche Gerichtstand ist also hoffentlich den Angeschuldigten gewahrt.

München. Der wegen seiner Nichtanerkennung der Unfehlbarkeit excommunicirte Pfarrer Renftle in Mering fährt unter dem verfassungsmäßigen Schutze der Staatsgewalt ungestört fort, seine geistlichen Functionen zu verrichten. Wie es heißt, beabsichtigen zwei weitere Pfarrer der Diözese Augsburg, dem Beispiel Renftles zu folgen.

Frankreich. Ueber die Zustände in Paris geben Briefe der bei Herborn in Nassau abgefaßten Pariser Ballonpost einigen Aufschluß. In einem der von einem Pariser an seine Frau gerichtet ist, heißt es u. A.: „Es war am vorigen Sonntag ein förmlicher Schrecken wegen Brodmangels; ich weiß nicht, wie es kam, aber sie hatten kein Brod mehr. Es giebt zwar noch keinen Mangel daran, aber wenn ich Jedermann die Thüren der Bäckerläden belagern sehe, so denke ich doch, daß Du, wenn Du in Paris wärest, Dich sehr beängstigt fühlen würdest. In den Restaurationen esse ich so schlecht zubereitete Schüsseln, daß Du sie nicht würdest essen können. Ich bin glücklich, in diesem Augenblick in Bezug auf Nahrungsmittel nicht wählerisch zu sein." In einem am 13. Dec. abgestempelten Briefe einer Mutter an ihre Tochter heißt es: „Meine geliebte Tochter! Seit acht Tagen sind wir absolut ohne Nachricht; die Tauben kehren nicht mehr zurück, entweder wegen des schlechten Wetters, oder weil der Feind sie abfängt Wir wissen nicht, ob Orleans von den Preußen wiedergenommen ist, ob Belfort oder Besançon sich haben ergeben müssen und, was mich mehr interessirt, wie es Euch, Ihr lieben Kinder, geht, von denen ich seit einem Monat keine Nachricht habe. . . . Wir beginnen nun auch Proben materieller Entbehrungen zu empfinden. Es ist unmöglich, sich junge Hahnen mit Kartoffeln zu verschaffen. Ich habe diesen Morgen darauf verzichten müssen, Feuer im Herde anzuzünden; ich habe unser erstes Dejeuner über einer Kerze warm machen müssen. Dies beraubt mich auch meiner Wärmeflasche, die mir das Feuer bis zum Abend ersetzte. Ich denke oft an meinen kleinen Fußwärmer, welchen meine gute Therese mir vorigen Winter so artig anzündete. Jaques habe ich am Sonntage gesehen; er war auf Urlaub. Er hat die Schlacht sehr gut gesehen und war entzückt. Seine Compagnie ist unterdeß zu Creteil an den Ufern der Marne einquartiert in den verlassenen Häusern, in denen sich ein gewisser Comfort befindet. Ich fühle mich tief erniedrigt, daß Jaques gestohlenen Wein trinkt. Ich habe gestern dem armen Monsieur Leclerc eine Flasche Milch gebracht; er kann kein Wort mehr sprechen, aber er hat mir weinend die Hand gedrückt, als ich von Dir sprach. Fast jeden Tag begraben wir einen Bewohner von Sautenay. Die vier Kinder der Marquise sind von den Blattern ergriffen. Madame M. und Madame Leclerc sind diesen Morgen begraben worden. Ich habe diesen Morgen meinen Salon ausräumen müssen, weil er zu einem Lazareth eingerichtet wird; aber ich habe mich nicht beeilt, mir Kranke zu erbitten, wegen der Schwierigkeit, sie zu ernähren und das Zimmer zu heizen. Denn wir sind oft zehn Tage außer Stande, ein Stück Fleisch zu erhalten. Man hatte noch zehn Betten in der Pfarrwohnung; ich erwarte, daß sie besetzt werden, bevor ich die meinigen anbiete. Deine treue Mutter A. de L."

— In Sedan wurde am 14. December ein Pole erschossen, der früher Soldat war, sich durch sein einschmeichelndes Benehmen das Vertrauen der Deutschen erworben und Zutritt in die Citadelle erhalten hatte. Er benutzte dieses dazu, um die dort verwahrten erbeuteten Waffen an die Franzosen abzuliefern. Er band mehrere zusammen und ließ sie an einem Stricke von dem Walle herab, an dessen Fuß seine Freunde warteten. Entdeckt, wurde er ergriffen, zum Tode verurtheilt und des Morgens um 7 Uhr erschossen.

Italien Rom, 19. Dec. Die Vertheidigungs-Commission des Staates beschloß die Ausarbeitung eines Planes für die Befestigung Roms. In Florenz ist das Gerücht verbreitet, Cardinal Antonelli sei incognito dort eingetroffen und habe lange mit dem Minister-Präsidenten Lanza und dem Minister des Aeußern conferirt. Seit es heißt, der König wolle den 8. Januar einen kurzen Besuch in Rom machen, ist die Festcommission in neue Aufregung gerathen. Sie hat die ausgezeichnetsten Architecten und Ingenieure berufen, um die Anstalten zu leiten. Man spricht von großartigen Ausschmückungen längs der Straße, die der König zu machen hat; sechszehn Gemälde, welche die Hauptereignisse der Wiedergeburt Italiens darstellen, sollen auf der Piazza del Popolo angebracht werden, der berühmte Ottino soll den Korso in eine illuminirte Feeengallerie verwandeln, auf der Piazza di Vinezia soll ein Springbrunnen sprudeln. Dazu Revuen, Galaoper, Bälle im Munizium und am Hofe, und Erleuchtung des Forums. Aber während Ottino seine Raketen vorbereitet, droht der Papst mit noch blitzenderen: er will über Italien das Interdict schleudern. Worin besteht dieses Interdict? In Folgendem: Kein Priester soll mehr taufen, trauen, Ablaß ertheilen, den Segen geben; keine Glocke soll mehr läuten; es ist gewissermaßen eine religiöse Hungersnoth, zu der die Gläubigen verurtheilt werden sollen. Nun fragt es sich, ob die zerknirschten Gemüther vor dem Statthalter Christi Buße thun, oder ob die moderne Generation findet, sie könne ohne das Papstthum leben. — Rom ist in den letzten Tagen ruhig geblieben: nur einige Personen, die der Ruhestörung beschuldigt werden, sind nachträglich noch verhaftet worden. — Wenn auch Menottis und Canzio's Demission von Garibaldi nicht angenommen wurde, so kehren doch viele Italiener bereits aus Frankreich zurück.

Amerika Havanna, 29. Nov. Das französische Kriegsschiff „Talisman" kreuzt in der Fahrstraße, welche die deutschen Dampfer, die von New-Orleans via Havanna nach Bremen gehen, zu nehmen pflegen. — Einer Depesche vom 1. d. zufolge lief das Kriegsschiff wegen Mangel an Kohlen in Havana ein. Man vermuthet, daß dasselbe in Kurzem den Hafen wieder verlassen wird, um den von New-Orleans kommenden deutschen Dampfern aufzulauern.

Danzig, den 22. December.

* Wasserstand der Weichsel bei Warschau am 20. Decbr, Abends, 11 Fuß; am 21., Morgens, 10 Fuß 9 Zoll. Der Eisgang dauert fort. (Per Telegramm)

† Thorn, 20. Dec. Die Getreidezufuhren beleben und füllen zur Zeit unsere Straßen, aber trotzdem klagt die Geschäftswelt über ein sehr „flaues" Weihnachtsgeschäft. Dagegen ist der Wohlthätigkeitssinn eben so rege, wenn nicht reger, wie sonst. Seitens der Commune wird aus Legaten an Unbemittelte keine geringe Summe zum Fest vertheilt und der Christbescherungen für arme Kinder, welche meist durch Privatsammlungen beschafft werden, ist auch eine gute Zahl. Jede Schule hat für die Besagten in diesen Tagen ihren Weihnachtsbaum. In diesem Jahre werden außerdem die Kinder von zur Fahne berufenen Landwehrmännern auf Veranstaltung des hiesigen Vaterländischen Frauen-(Zweig-) Vereins zum Feste beschenkt werden. — Der Pastor der hiesigen altlutherischen Gemeinde, Hr Rehm, hat einen Ruf als Militärprediger nach Versailles erhalten und reist dahin am 27. d. M. ab. Seine provisorische Stellung ist höchst anständig dotirt und wird, wie demselben eröffnet worden ist, wohl drei Monate dauern, so lange also wird es sicher bis zur Rückkehr friedlicher Zustände dauern. Außer dem Genannten sind noch zwei seiner Amtsbrüder derselben Confession nach Frankreich berufen worden. — Bei der K. Bank-Commandite sind hier 91,300 Rg. norddeutsche Schatzobligationen gezeichnet worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. December. Angekommen 4 Uhr — Min Nachm.

Weizen pr. Decbr	76	76³/₈	4½% Pr. Anleihe .	89⁵/₈	89⁵/₈
pr. Apri-Mai	76⁶/₈	76²/₈	Staatsschuldsch. .	79⁴/₈	79⁶/₈
Roggen fester,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	77²/₈
Regulirungspreis	—	51⁷/₈	3½% westpr. do. . .	72⁴/₈	72⁴/₈
Dec.-Jan. . . .	52²/₈	52	4% westpr. do. . .	78²/₈	78³/₈
April-Mai . . .	53⁶/₈	53¹/₈	Lombarden	98¹/₈	98
Rüböl, Decbr . .	14⅞	14¹⁹/₂₄	Bundesanleihe . .	95⁶/₈	95⁶/₈
Spiritus stiller,			Rumänier	54²/₈	54⁶/₈
Dec.-Jan . . .	16 26	16 25	Oestr. Banknoten .	81³/₈	81⅞
April-Mai . . .	17 15	17 16	Russ. Banknoten .	76⁶/₈	77
Petroleum			Amerikaner	94⁵/₈	94⁷/₈
Decbr. .	7¹¹/₂₄	7¹¹/₂₄	Ital. Rente	53⁷/₈	54
6% neue Türken	253	253	Danz. Stadt-Anl. .	—	95
5% Pr. Anleihe .	98²/₈	98⅛	Wechselcours Lond.		6.22⁶/₈

Fondsbörse: sehr ruhig.

Produktenmarkt.

Königsberg, 20. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ niedriger, loco hochbunter 88-95 Sgr Br, 129/30℔ 88 Sgr bez., 131/32℔ 90 Sgr bez., 131℔ 89 Sgr bez, 130℔ 88 Sgr. bez., bunter 84—92 Sgr. Br., rother 85—93 Sgr Br. — Roggen pr. 80℔ loco 55—58 Sgr Br., 117/18℔ 51½ Sgr. bez., 123℔ 52½ Sgr. bez, 123/22℔ 53 Sgr bez., 123/24℔ 53¾ Sgr bez., 126℔ 55 Sgr. bez., 127℔ 55½ Sgr. bez., 129℔ 57 Sgr. bez., pr. Decbr. 55½ Sgr. Br., 55 Sgr Gd., pr. Decbr.-Januar 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr Gd., pr. Jan.-Febr. 56 Sgr Br., 55 Sgr Gd., pr. Frühjahr 1871 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ unverändert, loco große 42—46 Sgr. Br., kleine 42-46 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ unverändert, loco 26 32 Sgr. Br., Frühjahr 1871 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr Gd. — Erbsen pr. 90℔ unverändert, loco weiße 55—63 Sgr Br., 57, 56 Sgr. bez., graue 55—75 Sgr. Br., 64 Sgr. bez., grüne 55-68 Sgr. Br., feinste 68, 69 Sgr bez. — Bohnen pr. 90℔ sehr flau, loco 65—72 Sgr Br. — Wicken pr. 90℔ loco 48—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 70℔ loco 40-43 Sgr Br. — Leinsaat pr. 70℔ unverändert geschäftslos, loco feine 78—90 Sgr. Br., mittel 62—76 Sgr. Br., 74¾ Sgr. bez., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔ ohne Angebot, loco 112-122 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔ rothe 10—16 Rg. Br., weiße 13—22 Rg. bez. — Thymotheum pr. 100℔ loco 6—9 Rg. Br., 8½ Rg bez. — Leinöl pr. 100℔ loco mit Faß 11⅝ Rg. Br. — Rüböl pr. 100℔ loco 14⅝ Rg. Br. — Leinkuchen pr. 100℔ loco 78—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔ loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco fest, Termine unverändert, loco ohne Faß 15⅝ Rg. Br., 15½ Rg. Gd., 15⁷/₁₂ Rg. bez., Decbr. ohne Faß 15⅔ Rg Br., 15⁷/₁₂ Rg Gd., Dec.-April ohne Faß 15⅔ Rg. Br., 15⅓ Rg. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅝ Rg. Br., 16½ Rg. Gd.

Meteorologische Depesche vom 21. December.

Morg.		Barom.	Temp.R	Wind	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	335,0	—11,2	O	mäßig	trübe.
7	Königsberg	335,1	-11,2	SW	s. schwach	bedeckt.
6	Danzig . . .	335,1	—12,4	S	mäßig	bedeckt, gestern Schnee.
7	Cöslin . . .	—	—	—	—	—
6	Stettin . . .	336,1	6,4	NW	mäßig	heiter, Nachts Schnee.
6	Putbus . .	334,1	— 5,6	N	mäßig	bezog., Nachts Schnee.
6	Berlin . . .	335,4	- 6,0	N	schwach	bedeckt.
6	Köln	333,0	— 4,4	NW	schwach	ziemlich hell.
6	Trier	325,0	— 3,1	NO	stark	trübe, Schnee.
7	Flensburg.	337,2	— 6,8	O	schwach	trübe.
7	Haparanda	—	—	—	—	—
8	Helder . . .	337,0	— 4,3	ONO	stark	—

Nothwendige Subhastation.

Das den Besitzer **Johann Nadolny** gehörige, in Rosenthal belegene, im Hypothekenbuche unter No. 9 verzeichnete Grundstück, soll

am 4. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. März 1871,
Mittags 12 Uhr,

in demselben Verhandlungszimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 249,25/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 2 3,34/100 Rthl.; und der Betrag der jährlichen Grundsteuer 20 Rthl. 12 Sgr. 1 Pf.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 38 Rthl. und die jährliche Steuer 1 14/100 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 17. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6947)

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Lauenburg in Pommern,
Erste Abtheilung,
den 5. December 1870, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Simon Hirschwald** in Firma **S. Hirschwald** zu Lauenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. December cr. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann J. Berliner hier bestellt worden.

Die Gläubiger der Concursmasse werden aufgefordert, in dem vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Reclam in unserm Sitzungssaale auf

den 19. December d. J.,
Vormittags 10½ Uhr,

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des bestellten einstweiligen Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 4. Januar 1871** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 4 **Januar 1871** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Feststellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 10. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocal vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Reclam zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich wird noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **14. Februar 1871** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 17. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslocale vor dem genannten Kommissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Banck, Furbach und Schulz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Lauenburg in Pomm., 5. Decbr. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7587)

Die Deutler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Kinderfrauen, Köchinnen und Dienstmädchen für Alles, empfiehlt **J. Dau**, Korkenmg. 5.

Die

Zeitung für Hinterpommern
(Stolper Wochenblatt)

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich drei Mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten, und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie und Landwirthschaft, sowie durch ein die neuesten und spannendsten Romane enthaltendes Feuilleton eine nützliche und angenehme Lectüre zu bieten.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten nur 12 Sgr. Bei Insertionen, die wegen der großen Verbreitung des Blattes gewiß von Erfolg sein werden, wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Stolp.

Die Redaction der „Zeitung für Hinterpommern"
(Stolper Wochenblatt.)

Frankfurter Lotterie.

Fl. 200000. Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December 1870. Ganze Loose hierzu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags oder baare Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. — Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß ich zu dem Loosen-Verkauf bevollmächtigt bin und von mir nur die wirklichen Originalloose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,
Meisengasse 26 in **Frankfurt a. M.**
(6736)

---

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: 1/1 à 39 Rthl., 1/2 à 16 Rthl., 1/4 a 7 1/2 Rthl.; Antheile: 1/4 a 4 Rthl., 1/8 a 2 Rthl., 1/16 a 1 Rthl., 1/32 a ½ Rthl. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ a 18 Rthl., 1/8 a 9 Rthl., 1/16 a 4½ Rthl. 1/32 a 2¼ Rthl.)

33. **C. Hahn in Berlin**, Lindenstr. 33. **33.**

Herzogl. Sachsen-Meiningen'sches Staats-Prämien-Anleihen,

in Obligationen von Fl. 7 = Rthl. 4. = Fl. 6. öster. Silber = Frs. 15.

Abwechselnd Serien- u. Nummerziehungen am 1. März, 1. April, 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. December. Prämien-Gulden 45,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 3,500, 3000, 2,500, 2,400, 2000 ꝛc. ꝛc.

Jede Obligation wird mit einer Prämie gezogen und sind die niedrigsten von 8 bis 16 Gulden.

Der Rückempfang des Kaufpreises ist somit gesichert.

Original-Obligationen zu haben bei **Moriz Stiebel Söhne**, Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M., so wie bei allen Wechsel- und Bankhäusern des In- und Auslandes. (7789)

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

159ten Frankfurter Lotterie
mit 26,000 Loosen,
— worunter 14,600 **Preise**, 11 **Prämien** und 7600 **Freiloose**, —
Gewinne ev.: fl. **200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** ꝛc. ꝛc.

empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse. Ziehung am 28. u. 29. Decbr. a. c. **Ganze** à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis. **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an **Moritz Levy**, Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Feyerstein** in Marienburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 20. Januar 1871** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 8. Februar 1871,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter John im Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 20. April 1871 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 4. Mai 1871,
Mittags 12 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Echtermeyer, Horn und Justizräthe Pickering und Bank zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 20. December 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8303)

Bekanntmachung.

Das vom Deichsecretair Stellmacher hierselbst bisher bewohnte, isolirt stehende Haus, enthaltend 3 Stuben, Kammern, Keller und Bodengelaß nebst Garten, ist sofort anderweit billig zu vermiethen. Miether mögen sich bei dem p. Stellmacher melden.

Kl. Lichtenau b. Marienburg, d. 19. Decbr. 1870.
(8327) **W. Johst** aus Berlin.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Zeichnern auf fünfjährige Bundes-Schatz-Anweisungen bei Zeichnungen von Zweihundert bis Sechshundert Thalern, beziehungsweise von Einhundert Pfund Sterling der unverkürzte Betrag zugetheilt ist.

Die höheren Subscriptionen sind auf sechszehn zwei Drittel Prozent mit der Maßgabe ermäßigt, daß den Zeichnern die ermäßigte Summe nur in so weit zugetheilt ist, als sie in Stücken sich darstellen läßt, daß aber die Zeichner auf Thalerstücke mindestens Sechshundert Thaler und bei Zeichnungen von Dreitausend Thalern und darüber mindestens Siebenhundert Thaler und die Zeichner auf Pfundstücke mindestens Einhundert Pfund Sterling erhalten.

Danzig, den 21. December 1870.

Königliche Regierung. (8350)

---

159 Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Original-Loose 1ter Klasse zu planmäßigen Preisen.

Viertel à Rthlr. — 26 Sgr. Halbe à Rthlr. 1. 22 Sgr. Ganze à Rthlr. 3. 13 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages durch Postkarte oder gegen Entnahme durch Postvorschuß die Haupt-Einnehmer **Gebrüder Stiebel** in Frankfurt a. M., Seilerstraße 41.

Agenten werden gesucht.
Pläne und Listen gratis.

Eilt dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 4. Januar 1870 beginnt die 1. Klasse der 143. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hierzu versendet Antheil-Loose gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß 1/4 3 Thlr. 20 Sgr., 1/8 1 Thlr. 25 Sgr., 1/16 28 Sgr., 1/32 15 Sgr. **ohne jeden Abzug vom Gewinn**

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.,
Comtoir: Junkerstraße 4.

Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt. (6737)

Lotterie-Loose 1/4 6 Rthl. (Origin.) 1/8 2 Rthl., 1/16 1 Rthl., 1/32 15 Sgr. versendet **L. G. Ozanski, Berlin**, Jannowitzbrücke 2.

Für Brauereien beste böhmische Malzschaufeln bei

Hugo Scheller,
Danzig.
(3736)

Echte große Teichkarpfen

empfiehlt billigst **C. Schramm Wwe.**, Karpfenseigen No. 21. NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt. (8354)

Täglich frische **Preßhefe** empfiehlt die Preßhefenfabrik von (8295)

B. Boaß in Stettin,
Große Domstraße No. 14 u. 15.

Abermals

fielen **2** Hauptpreise **1** von **100,000** und **1** von **25,000** fl. in meine Haupt-Collecte. Zu der am 28. und 29. December stattfindenden Gewinn-Ziehung 1. Klasse **159. Königl. Preuß. genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie**, welch' letztere binnen 6 Monaten über 1 3/4 Million Gulden in 14,000 Gewinnen von eventuell **1 à 200,000 fl.; 2 a 100,000, 50,000, 25,000** u. s. f. verlooſt, empfehle ich Ganze Original-Loose für Rthl. **3. 13.**, halbe für Rthl. **1. 21. 6.**, Viertel für **26** Sgr. Amtliche Pläne und amtliche Listen **gratis.**

Der amtlich angestellte Haupt-Collecteur

Salomon Levy,
Pfingstweidstraße 12,
(5988) **Frankfurt am Main.**

1869. Amsterdam.	Erste Preismedaille 1869 Pilsen.	1869. Wittenberg.

Liebig's chemisch-reines ungegohrenes

Malz-Extract
(in Extractform, nicht flüssig).

Vacuum-Präparat des Apothekers J. Paul Liebe in Dresden.

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extract des feinsten Malzes.

Anwendbar bei Hals- und Brustleiden (bei Husten, Heiserkeit etc.), bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans etc.

Lager à Flasche von 2/3 ℔ 10 Sgr. bei Apotheker **Hendewerk** in Danzig und Apotheker **A. Meinhold** in Marienburg.

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten (8971)

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre**, sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (7399)

Mittel
zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf.,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr., a Loth 1½ Sgr.,
Frostbalsam in Kruken a 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse

Tolma.

Das **Neueste** und **Feinste** was bis jetzt erfunden wurde zur Erhaltung u. Beförderung der **Kopf-** und **Barthaare** ist die von dem Haupt- und Versendungsdepot bei **Th. Brugier** in Carlsruhe und der weiter unten genannten Firma zu beziehende

Tolma.

Bei genauer Anwendung der bei jedem Flacon befindlichen Gebrauchsanweisung giebt dieselbe dem **grau** oder **roth** gewordenen Haupt- oder Barthaare die **ursprüngliche** Farbe, **Glanz** und **Weichheit**, erzeugt und befördert den Haarwuchs in **überraschender Weise** und entfernt **binnen Kurzem** die auf der Kopfhaut sich bildenden so **lästigen Schuppen.**

Damen, welche auf einen **reinen, blendend weißen** Scheitel reflectiren, ist die **Tolma** deshalb **bestens** zu empfehlen, pr. Flacon 1 Rthl. (4898)

Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 38.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Von 20 Pferden ist der Dünger zu verpachten. Näheres Vorst. Graben 51. (8274)

Heute, Vormittags 11 Uhr, verstarb unser guter Gatte, unser Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Zimmermeister

Carl Robert Augstein,

nach eben vollendetem 52. Lebensjahre, welches statt besonderer Meldung anzeigen.

Danzig, den 21. Dezember 1870.

(8347) **Die betrübten Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Januar 1871 ab werden mit den fahrplanmäßigen Zügen auf der Bahnstrecke Stolp-Danzig auch Personen in 4. Wagenklasse befördert werden.

Stettin, den 6. December 1870.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretdorff. Zenke. Stein.

Geschichte des Krieges

von 1870

von Karl Winterfeld, Preis 15 Sgr., wird als passende Weihnachtsgabe für die heranwachsende Jugend empfohlen. Vorrath bei

(8325) **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Die Perle aller Geschäfte

ist die Annonce. Gleich dem Edelstein aber, muß dieselbe geschliffen werden, damit sie richtig und vortheilhaft „**gefaßt**" werden kann. Das altrenommirte Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig empfiehlt sich daher zur prompten Besorgung aller Arten Inserate in **alle** Zeitungen **aller** Städte, **aller** Länder, **nur** zu **Originalpreisen.** Insertionstarife und Zeitungs-Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

Heute Donnerstag den 22. December c. und nöthigenfalls am folgenden Tage wird die Versteigerung des Kaufmann L. A. Janke'schen Konkurslagers, Altst. Graben No. 16, Eingang Lavendelgasse, von 10 Uhr Vormittags fortgesetzt.

(8356) **Nothwanger, Auctionator.**

Die Wein-Handlung

von

Bernhard Fuchs,

Frauengasse No. 3.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Ungar-Weine, Champagner in div. Marken, Spirituosen** 2c. in besten Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Feinen Jamaica-Rum,

Arrac, Cognac, Weiß- und Rothwein, wie verschiedene feine Sorten Liqueure empfiehlt

H. H. Zimmermann,

(8339) Langfuhr.

Wiener, Prager und Berliner Glacee-Handschuhe

in den schönsten Farben kurz und halblang, für Herren und Damen, elegante und praktische Winterhandschuhe für Herren, Damen und Kinder, in Buckskin, Glacee-, Hirsch- und Rehleder, mit Pelz, Kanin, Wolle und Seide gefüttert empfiehlt zu den billigsten Preisen

Aug. Hornmann,

(8337) Langgasse 51.

Die Harmonika-Fabrik v. Instrumenten-Handlung

von

Robert Krause,

Johannisthor 44,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten Harmonika's im Preise von 5 Sgr. bis 30 Thlr. pro Stück, Streich- und Blas-Instrumente, Turnertrommel, Leierkasten, Violinkasten, Violin- und Cellobogen 2c., sowie beste italienische und deutsche Saiten.

Aufträge nach außerhalb prompt gegen Nachnahme. Reparaturen gut und zu den solidesten Preisen. (8316)

Toilette-Artikel.

Zahn- und Nagelbürsten, Zahnstecher in Elfenbein-Etuis, Zahnpulver, Odoutine, Mundwasser, Staub-, Frisir- und Taschenkämme und -Bürsten, Haarfärbe-Haaröle, ächt. Klettenwurzel-, Eier-, Macassar-, Rohlands-, Makassar-, Dr. Neumanns Kräuter-Haaröle, Pomaden und Stangenpomade, Haarfärbetusche, Nußschalen-extract ächtes Eau de Cologne, jede Art feinste Taschenparfüms, Esbouquet, Springfleur, Rose-, Reseda-, Tabourose-, Orange- i. d. Parfüm- u. Droguenh. **Langgasse 83.**

Franz Feichtmayer.

Große Transparentseife früher 5 Sgr., jetzt 2½ Sgr., 1 Dtzd. Muschelseife 7½ Sgr.

Bernstein-, ächt' Meerschaum- u. Cigarrenspitzen v. Holzkunstschnützerei 2c., Cigarrentaschen 2c. in reicher Auswahl empf. u. empf. Langg. 83. **Franz Feichtmayer.**

Ein 7-oct. Stutzflügel Schmiedeg 28/ zu vk.

Zu Weihnachtsgeschenken empfohlen:

(Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig).

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bresler, Dr., C. H., Neun Predigten zur Erinnerung an den Entschlafenen. Brosch. 20 Sgr., geb. 25 Sgr.

Burow, Julie, Gesammelte Früchte aus dem Garten des Lebens. Eleg. geb. 1 Thlr.

— **Die Liebe als Führerin der Menschheit durch's Erdenleben zu Gott.** Eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Droese, Aug., Sammlung von pädagogischen Kernsprüchen und Musteraufsätzen. Geb. 16 Sgr.

Hinz, A., Die Schatzkammer der Marienkirche, mit 103 Photographien. 2 Bände 21 Thlr.

— **Der renovirte Altar in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.** 5 Sgr.

Möckner, Heinr., Zwei Weihnachten. Eleg. geb. 15 Sgr.

Rugard, M., Bunte Bilder. (Zum Besten einer wohlthätigen Stiftung.) Eleg. geb. 20 Sgr.

Schwerin, Franziska, Gräfin, In einem Bildersaal. Studien für Frauen. Mit 10 Illustrationen. Eleg. geb. 2 Thlr.

— **Dein Sinai.** Laiencatechisation. Eleg. geb. 15 Sgr.

de Veer, Gustav, Prinz Heinrich der Seefahrer und seine Zeit. Mit 2 Kunstbeilagen. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rt., wovon 2,243,000 Rt. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier**-Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren- und Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:

in Berent: **C. Schilling,**
in Christburg: **A. Cantorson,**
in Danzig: **C. Rudenick,** Frauengasse 18,
" " **Fr. Sczersputowski,** Reitbahn 13,
" " Secretär **Sielaff,** Ankerschmiedegasse 19, in Ohra No. 274,
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Graudenz: **J. W. Brauns Wwe.,** für Feuer- und Lebensversicherung,
" " **Carl Schleiff,** für Transportversicherung

in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Lichtfelde, Kr. Stuhm: **J. Warkentin,**
in Marienburg: Secretair **Laukin,**
in Marienwerder: **Th. Fischer,**
in Mewe: **Th. Haelke,**
in Neufahrwasser: Apotheker **Springer,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schulz,**
in Neustadt: **L. Alsleben,**
in Neuteich: **Ruhm & Schueidemühl,**
in Rosenberg: **F. Schlewe,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**

sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete

Haupt-Agentur:

Biber & Henkler,

(5410) Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

Wollwebergasse 8. — Wollwebergasse 8.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt sein wohl sortirtes, zum **Ausverkauf** gestelltes Lager von

weißem und decorirtem Porzellan,

Fayence,

einf. und feinem Hohlglas,

sowie Petroleumlampen,

zu und unter Einkaufspreisen,

Wollweberg. 8. C. Hindenberg, 8. Wollweberg.

Die Maschinenfabrik

von

W. Schmidt & Machschefes,

Berlin, Wilhelmstr. 121,

empfiehlt ihre **Maschinen zur Ziegel- und Thonwaaren-Fabrikation, Röhren-, Torf- und Kohlenpressen** zum Pferde- und Dampfbetrieb, **transportable Ziegel-Maschinen mit stehender Locomobile combinirt** Neu construirte Dachziegelpressen zum Abendbetrieb **Gutes Material, solide Ausführung, billige Preise.** Illustrirte Preis-Cataloge gratis. (7631)

Mittel bei Halsleiden, Abzehrung, Körperschwäche.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Bethesda, 1. October 1870. Der Gebrauch Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers hat zu meiner Freude **sehr wohlthuend auf mein Halsleiden gewirkt. Frl. Ida Krause,** Tochter des Geheimen C.-Raths **Krause** in Bethesda, Siechenhaus. — Als ein wahres Labsal für die geschwundenen Kräfte erscheint die **Malz-Gesundheits-Chocolade** neben dem Malz-Extrakt. **Es ist Wunsch des Arztes, daß sie den Kaffee ersetze.** — Ihr herrliches Malzextrakt soll jetzt meiner an Abzehrung leidenden Frau Genesung bringen, und ihren geschwundenen Körperkräften zu Hilfe kommen. **Preuß,** Schutzmann, Waßmannsstr. 29. — Ich muß abermals um **Malz-Chocolade** und die gegen den Husten zu verwendenden **Brustmalzbonbons** bitten. Bis jetzt hat Ihr Fabrikat bei den betreffenden Brustkranken Besserung hervorgerufen. **A. Beyer,** prakt. Arzt in Pfaffenschlag.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (6636)

Der „Tiegenhöfer Telegraph"

wird auch im nächsten Quartale, treu seinem Programme, seine Leser in Kenntniß halten von allen politischen Ereignissen, die wichtigsten Tagesfragen in kleinen Leitartikeln besprechen, und so weit sein Kreis reicht, an der liberalen Fortentwickelung des Vaterlandes mitarbeiten. Auch den lokalen Interessen, so wie denen des Kreises und der Provinz wird derselbe nach Kräften Rechnung tragen und auf die Förderung volkswirthschaftlicher Interessen sein Augenmerk richten.

Der „Tiegenhöfer Telegraph" erscheint jeden Dienstag und Freitag, Morgens, zum Preise von 10 Sgr., per Post bezogen 12½ Sgr. vierteljährlich. Da es das einzige auf der Weichselinsel erscheinende Blatt ist, so finden seine Annoncen eine bedeutende Verbreitung in der Gegend, und werden dieselben mit 1 Sgr. für die Zeile oder deren Raum berechnet.

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 43,

empfiehlt sein großes Waarenlager in Spazierstöcken, langen und kurzen Tabakspfeifen, Meerschaum-Cigarrenspitzen und -Shagpfeifen, Tabaksdosen in Elfenbein, Schildpatt, Horn und Papiermaché, Kopf-, Zahn-, Nagel- und Kleiderbürsten, Friseur-, Staub-, Scheitel- und Zopfkämme, Schach- und Domino-Spiele, u. Schachbretter, Bostonmarken u. Kasten, Portemonnaies in Elfenbein, Schildpatt, Muscheln und Leder, Cigarren-Etuis in Elfenbein und Schildpatt, Broches, Boutons und Armbänder in Stahl, Schildpatt und Gummi, Ballfächer in größter Auswahl zu billigsten Preisen. (8330)

---

128 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf Neuschottland No. 7.

Ein zuverlässiger und energischer Wirthschaftsbeamter, der polnischen Schrift und Sprache mächtig, findet bei 80 Rt. Gehalt und freier Station Stellung in Polen. Meldungen mit Lebenslauf und Abschrift von Zeugnissen franco an **E. Nubon** auf Olczewnica bei Radzyn, via Warschau und Lukow. (8351)

Ein mit den Geschäften der Kreiskasse vertrauter Bureaugehülfe findet sofort Engagement. Adr. sub No. 8341 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Hammerschmiedemeister nebst Gesellen wird zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Gute Zeugnisse sind Bedingung.

Friedrichshütte, Pleiske bei Sternberg i. d. Neumark. (8273)

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Privatstunden in allen Schulwissenschaften zu ertheilen. Adressen werden unter 8335 erbeten.

Eine von Herrn Mäcklenburg ausgebildete Musiklehrerin wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Adr. werden gefälligst unter 8334 erbeten.

---

400 Rt. werden auf eine ländliche Besitzung zur ersten Stelle gesucht, wofür 4fache Sicherheit geboten werden kann.

Näheres Langenmarkt No. 35. (8342)

Zu sofort oder 1. Januar suche einen gebildeten jungen Mann als Inspector. Gehalt 80—100 Thlr.

Damasker, 22. December 1870.

(8355) **J. Löding.**

Am Stadt-Lazareth No. 3 ist eine Wohnung von 3 Stuben sofort od. zu April zu verm.

Ein möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse 79, 1 Treppe, zum 1. Januar zu vermiethen. (8332)

Die kleinen **Pfleglinge der hiesigen vier Klein-Kinder-Bewahranstalten** werden die **Weihnachtsspende,** zu welcher ihre **gütigen Wohlthäter** uns die erbetenen Beiträge freundlichst bereits gespendet haben, oder wie wir hoffen dürfen, noch (zu Händen der Fräulein Klinsmann, Tobiasgasse 27 und des unterzeichneten Vorstandes) spenden werden, am **zweiten Feiertage,** 5 Uhr Nachm., in dem uns wohlgeneigt dazu eingeräumten **Artushofe** erhalten, in welchen man mit einer Einladungskarte durch die angrenzende Kastellanwohnung, ohne diese Karte für das Einlaßgeld von 2½ Sgr. durch den Haupteingang auf dem langen Markte, gelangt. — Möge die Gott wohlgefällige Freude, die denen, welche sie den armen Kleinen bereitet haben, dort als froher Dank entgegentönen wird, in den Herzen dieser edlen Geber einen wohlthuenden Widerhall finden.

Der Vorstand der genannten Anstalten.

Joh. Müller, Fraueng. 33. **Kabus,** Langgasse 55. **Zimmermann,** Hundegasse 45. **Stosch,** St. Petrikirchhof 2b. **Berger,** Hundegasse 58. (8090)

An Weihnachtsgaben für unsere braven Krieger in Feindes Land, so wie für die Verwundeten sind ferner bei uns eingegangen:

1) Durch Fr. Pfarrer Rösner gesammelt 8 Rt. 21 Sgr., von Herrn Kling—Freienhuben 25 Rt. für die verwundeten Krieger, von Frau Just—Nickelswalde 5 Rt. zur Weihnachtsfreude für das Heer; 2) durch Fr. Steffens—Mittel-Golmkau 48 Rt.; 3) durch Frl. Wonnenberg von Hrn. R. Lebbe aus Einlage 10 Rt.; 4) durch Frau Bertram—Rexin von Fr. Guth 5 Rt., Fr. Köller 1 Rt., Fr. Cremat 3 Rt., Fr. v. Tiedemann 2 Rt., Fr. Bertram 7 Rt.; 5) durch Frau Kock—Paust 10 Rt.; 6) durch Fr. Oberst Gutzeit von Frl. E. Höne 4 Paar wollene Socken, Frl. Pohl 3 P. wollene Socken, Fr. A. T. 1 woll. Shawl u. 3 P. wollene Socken, Ung. 1 Binde, Frl. Hennings 2 P. wollene Socken u. 209 P. woll. Fußlappen, Frl. R. u. M. Müller 24 P. woll. Fußlappen u. 2 Paar wollene Socken; 7) durch Fr. Oberf. Ostertun 5 Rt. 27½ Sgr.; 8) durch Fr. Retzoll 4 Rt. 15 Sgr. von derselben 10 Rt.; 9) durch Fr. Pf. Hellwich 3 Rt.; 10) durch Frau Oberst v. François gesammelt 9 Rt. 6 Sgr.

Allen diesen edeln Gebern, besonders auch den Damen, welche so schnell die erbetenen warmen Fußbekleidungen beschafft haben, sage ich herzlichen Dank, füge aber auch Namens des Vereins die dringende Bitte um neue reichliche Gaben hinzu, da die Lage unserer braven Truppen im Felde bei dieser rauhen Jahreszeit auf jede Weise aufgebessert werden muß.

Weichselmünde, den 20. December 1870.

Die Vorsitzende der ländlichen Frauen-Vereins.

Agnes v. François.

Ein silberner Eßlöffel, gez. B. M., und ein silberner Theelöffel, gez. F. K., sind gestohlen worden. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. Dem Ermittler dieser Gegenstände eine angemessene Belohnung, Holm No. 5. (8349)

Dombau-Loose, à 1 Thlr. in der Exped. der Danziger Ztg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.